

Himmlisches Jerusalem der Johannesapokalypse – die Stadt der Erlösten

Folge 11: Apk 22,1+2:
Der Lebensstrom und die Lebensbäume

Von Dr. Peter Söllner

Bamberger Apokalypse, um das Jahr 1000: →
Der Engel zeigt Johannes das Himmlische Jerusalem



Der Lebensstrom und die Lebensbäume 1 Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; 2 mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.

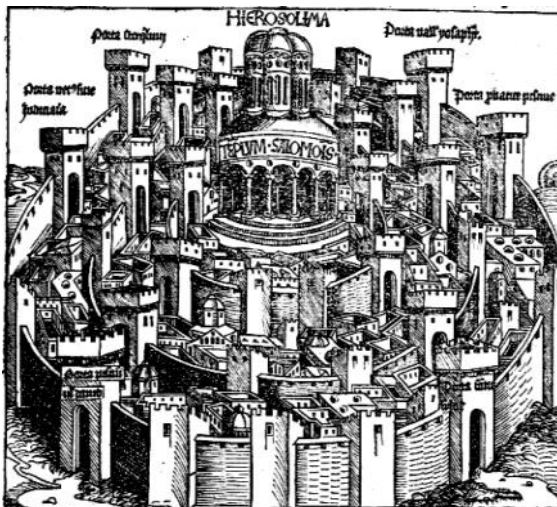
Derselbe Engel wie in 21,10.15-17 zeigte dem Seher nun den Lebensstrom, der wie Kristall ist. Johannes hat hier das Motiv vom Tempelstrom aus dem Ezechielbuch 47,1-12 in die eschatologische Stadt übertragen, es allerdings an entscheidenden Stellen modifiziert. Diese Vorstellung geht auf die Gleichsetzung Jerusalems mit dem Garten Eden und dessen Flüssen zurück. Ezechiel beschreibt dabei eine Quelle, die auf kürzester Distanz vom knöcheltiefen Bach (47,3) zum reißenden Strom anwächst (47,5), das Tote Meer, in das der Strom mündet und dabei einen artenreichen Fischbestand ermöglicht (47,8-10), und die auf beiden Uferseiten wachsenden Bäume mit ihren essbaren Früchten und Gesundheit verschaffenden Blättern (47,12). Dies alles sind beim Propheten Ezechiel Bilder einer umfassenden Heilswirksamkeit.

Johannes fügt in V.2 diesem von Ezechiel übernommenen Vorstellungskreis nun explizit das Motiv vom Lebensbaum hinzu. Deutlich liegt darin eine Anspielung auf den Lebensbaum in der Paradieserzählung vor (Gen 2,9; 3,22.24). Urzeit und Endzeit entsprechen einander typologisch, wobei die Endzeit die Urzeit überbietet, denn im Unterschied zum Lebensbaum des Paradieses (Gen 3,22.24) ist der Lebensbaum im Himmlischen Jerusalem gerade nicht unerreichbar. Die Bewohner haben vielmehr Anrecht bzw. Anteil daran (22,14.19).

Himmlisches Jerusalem der Johannesapokalypse

Gleichzeitig übernimmt Johannes aus Ez 47,12 die Vorstellung der Baumfrüchte und Blätter. Dort heißt es, dass die Früchte jeden Monat frisch wachsen und von den Blättern eine therapeutische Wirkung ausgeht. Man wird von der Rezeption des Lebensbaummotives in Apk 22,2 allerdings keine weiteren Schlussfolgerungen auf sonstige Vegetation ziehen dürfen. Vielmehr ist festzustellen, dass der Seher den Bereichen Flora und Fauna für sich genommen keine Bedeutung beimisst. Im Zusammenhang von Apk 21f von einer „Versöhnung von Zivilisation und Natur“ (Dieter Georgj) zu reden, entspricht zwar modernem Wunschdenken, ist aber über den Textbestand der Johannesapokalypse hinaus interpretiert.

Insgesamt bleiben die Unterschiede zwischen Ez 47 und Apk 22 deutlich und damit auch die eigenen Akzentsetzungen, die Johannes in seiner Visionsschilderung vornimmt. Anders als in Ez 47,3-5 hat er kein Interesse daran, die genauen Maße des Lebenswasserstromes mitzuteilen. Ebenso fehlt in Apk das Motiv vom wunderbaren Anwachsen dieses Gewässers. Der Seher hebt an dieser Stelle auch nicht ausdrücklich hervor, dass die Früchte der Bäume den Bewohnern als Nahrungsmittel dienen (Ez 47,12). Sodann dienen die Blätter in 22,2 nicht nur zur Gesundheit wie in Ez 47,12, sondern zur Heilung der Völker. Damit wird der Akzent von der rein medizinischen Funktion auf eine umfassende eschatologische Dimension verlagert. Die wichtigste Differenz zwischen Ez 47 und Apk 22 liegt jedoch in den Angaben zum Ursprungsort der Wasser: Während die Tempelquelle in Ez 47,1 unterhalb der östlichen Schwelle des Tempels entspringt, womit möglicherweise die Schwelle des östlich gelegenen Eingangstores gemeint ist, fungiert der Thron Gottes und des Lammes nach Apk 22,1b als Quellort des Lebenswasserstromes. Der Thron nimmt im Himmlischen Jerusalem der Johannesapokalypse damit gewissermaßen den Platz und die Funktion ein, die bei Ezechiel dem Tempel zugesprochen werden.



Zum Gesamtbild: Es geht hier beim Himmlischen Jerusalem der Johannesapokalypse also um einen Strom, der aus dem Thron hervorquillt, welcher in der Mitte des Platzes steht. Diesseits und jenseits des Stromes stehen Bäume, die jeden Monat zwölf verschiedene Früchte tragen.

Fortsetzung folgt